

Wann lohnen sich Pensionspferde?

Marc Boessinger,
Agridea, 8315 Lindau

In der bäuerlichen Pferdehaltung ist die Pensionspferdehaltung eine in den meisten Fällen sichere und noch rentable Produktionsform. Die Haltung von Mutterstuten, die Jungpferdeaufzucht und die Produktion von Pferdefleisch oder Stutenmilch haben als landwirtschaftliche Betriebszweige hingegen an Bedeutung verloren, sind in der Regel wenig rentabel oder sehr arbeitsaufwändig. Doch auch mit der Pensionspferdehaltung lässt sich nicht mehr so locker Geld verdienen, wie in den vergangenen Jahren.

Aufwand und Ertrag Pensionspferdehaltung ist die Haltung fremder Pferde im Betrieb gegen ein Entgelt. Sie ist damit eine Dienstleistung im ländlichen Raum, welche durch die Ansprüche der Kunden, die Betriebsgrösse, die Haltungsform, das Angebot für Reiter und Pferd und die Übernahme von Dienstleistungen wie

das Füttern, Misten und Einstreuen beeinflusst wird.

Die Pensionspferdehaltung ist facettenreich und wird stark durch den Betriebsleiter bzw. seinem Flair im Umgang mit Kunden, seiner unternehmerischen Kreativität und seinem Know-how in der Haltung von Pferden geprägt.

In der Pensionspferdehaltung wird zwischen Halb- und Vollpension unterschieden. Während in der Halbpension der Stall, das Futter und die Einstreu zu Verfügung gestellt werden und der Landwirt die Fütterung, das Einstreuen und das Entmisten übernimmt, enthält die Vollpension zusätzlich noch das Putzen des Pferdes und die Pflege des Sattelzeuges. Die Kosten für alle übrigen Tätigkeiten, wie Hufbeschlag, Tierarzt, Tierversicherung gehen direkt zu Lasten des Tierbesitzers.

Mit dem Entgelt, welches für die Voll- oder Halbpension eingenommen wird,

Der landwirtschaftliche Betrieb ist zwar dafür prädestiniert, einer wachsenden Zahl von Reitern und Pferden die notwendige Infrastruktur zu bieten, kommt aber zunehmend an die arbeitswirtschaftlichen und unternehmerischen Grenzen seiner Möglichkeiten, um daraus ein gewinnbringendes Betriebseinkommen zu realisieren.

müssen die Kosten für Futter, Mineralstoffe und Einstreu sowie die Kosten für den Lohnanspruch, die Gebäude und weitere Ansprüche abgedeckt sein. Die Berechnung der Wirtschaftlichkeit in der Pensionspferdehaltung gestaltet sich demnach am besten als Vollkostenrechnung.

Gemäss dem in der Tabelle dargestellten Berechnungsbeispiel, belaufen sich die aktuellen Kosten für einen Pensionspferdeplatz in der Vollpension auf

Festlegung Pensionspreis: Wichtige Kriterien

- Grundsätzliche Eignung von Betrieb, Gebäuden, Auslauf und Weide für die Pensionspferdehaltung.
- Attraktive ländliche Gegend (genug Weideflächen, abwechslungsreiches Ausreitgelände).
- Verkehrsgünstige Lage (PW und öffentlicher Verkehr).
- Gutes Einzugsgebiet im Umkreis von max. 30 Autominuten.
- Zahl und Art weiterer Pensionsanbieter (mit vergleichbarem Konzept) in der Nähe.
- Betriebseigene Infrastruktur, Service- und Dienstleistungsangebot.
- Aufbau eines eigenen Betriebskonzeptes: sich ein «Image» schaffen.
- Ausgewählte Zielgruppen ansprechen (z. B. Western-, Freizeitreiter).
- Betriebsleiter und Betreuungspersonal garantieren: Know-how, soziale Kompetenz, Kundenfreundlichkeit, Durchsetzungsvermögen im Betrieb.



rund 1176 Franken pro Monat und in der Halbpension auf rund 809 Franken pro Monat.

In der vorliegenden Kalkulation zeigt sich, dass die Futter- und die Personalkosten den grössten Teil der monatlichen Kosten ausmachen. Bei Halbpensionspreisen von 800 Franken je Pferd und Monat würde also fast ein vollkostendeckendes Ergebnis bzw. eine Entlohnung der eingesetzten Arbeit von 30 Franken pro Stunde erzielt.

Gemäss dem jährlich publizierten Preiskatalog der Agridea-Lindau und den Empfehlungen des schweizerischen Bauernverbandes, belaufen sich die Kosten für den Pferdeplatz pro Monat sogar auf 1462 Franken für die Vollpension bzw. 888 Franken für die Halbpension. Damit ist der Produktionszweig Pensionspferdehaltung sehr rentabel.

Auch in der Deckungsbeitragsberechnung (Agridea, 2005) wird für die gesamtbetriebliche Planung ein Deckungsbeitrag je Pensionspferd von 6695 F./Jahr veranschlagt; inklusive den aktuellen RAUS- und Raufutterbeiträgen resultiert gar ein Deckungsbeitrag von 7451 Fr./Jahr je Pensionspferd.

Und die Praxis? In der Praxis zeigt sich, dass diese Erlöse für die Pferdehaltung nur selten erzielt werden. Vielerorts liegen sie wesentlich tiefer oder können mangels Stallplatzauslastung so nicht erreicht werden. Bis vor wenigen

Tabelle: Pensionskosten je Pferdeplatz						
Futterkosten:	kg/Tag	kg/Monat	Preis/dt Fr.	Vollpension Fr. / Monat	Halbpension Fr./Monat	
Heu	6.5	198	35.–	69.–	69.–	
Hafer, gequetscht	3.5	107	51.–	55.–	55.–	
Stroh	9.0	275	18.–	50.–	50.–	
Mineralsalz	0.05	1.53	267.–	4.10	4.10	
Tränke-Wasser	70 Liter	2135 Liter	1.50/m ³	3.20	3.20	
Total Futterkosten				181.30	181.30	
Arbeitskosten	Std./Tag	Std./Monat	Fr. / Stunde ¹			
Vollpension	0.90	27.45	30.00	823.50		
Halbpension	0.50	15.25	30.00			457.50
Total Futter- und Arbeitskosten				1004.80	638.80	
Total Gebäudekosten	Laufbox ²			145.–	145.–	
Weitere Kosten						
Strom, Entschädigung für Auslauf, sonst. Versicherung, Buchführung				25.–	25.–	
Total Pensionskosten				1175.80	808.80	

¹ nach Schweiz. Bauernverband SBV, inkl. 20% Betriebsleiterzuschlag
² nach Schweiz. Bauernverband SBV, Gebäudekosten (mit Futterlagerraum)

Jahren führten Pferdepositionen noch Wartelisten für interessierte Pensionäre. In der Zwischenzeit hat sich das Angebot an Pferdeplätzen stark ausgeweitet und die Pferdeboxen füllen sich nicht mehr so leicht. Der Markt ist mancherorts gesättigt und die Konkurrenz lockt mit tiefen Pensionspreisen.

Voraussetzung einer hohen Rentabilität ist die optimale Auslastung der vorhandenen Stallplätze. So verteilen sich Stallplatzkosten auf mehr Tiere. Es lassen sich Arbeitsabläufe optimieren und Arbeitszeit einsparen.

Vorhandene Stallplätze sollten deshalb so weit wie möglich ausgelastet werden. Es ist besser, dem Kunden einen Zusatznutzen schmackhaft zu machen, als eine Preissenkung in Aussicht zu stellen.

Werden Stallplätze mit eigenen Pferden belegt, sollten dafür vergleichbare Erlöse, z. B. durch Verleih oder Tierverkäufe erzielt werden, was in der Regel schwierig zu realisieren ist. Bei der Festsetzung des Pensionspreises sind zudem das Struktur- und Serviceangebot umliegender Pensionsanbieter zu berücksichtigen und mit dem eigenen Angebot zu vergleichen.

Zeit und Geduld Der Arbeitszeitbedarf in der Pensionspferdehaltung wird oft unterschätzt. Dieser schwankt in Abhängigkeit der baulichen Voraussetzun-

gen und den übernommenen Dienstleistungen gegenüber den Kunden. Oftmals fällt wesentlich mehr Arbeit an als erwartet wurde. Eine angemessene Entlohnung der eigenen Arbeitszeit sollte in der Berechnung des Pensionspreises berücksichtigt werden. Die für den Pensionspferdebetrieb wichtige Kundenbetreuung (Gespräche, Ratschläge, Erfahrungsaustausch etc.) ist jedoch in der Kalkulation des Arbeitszeitbedarfs grundsätzlich nicht enthalten und bindet oftmals zusätzliche 10 bis 20 % der im Betrieb eingesetzten Arbeitskapazität.

Die Kunden erwarten Qualifikation und Fachkenntnisse, die das Wohl ihres Pferdes garantieren. Wichtig ist aber auch die soziale Kompetenz des Pensionsgebers, weil Freundlichkeit, Toleranz und Geduld auch in schwierigen Situationen erwartet werden.

Fazit Betriebe, die mit Pensionspferdehaltung eine Einkommensalternative aufbauen, haben oft unterschiedliche Zielsetzungen. Die Spannweite reicht von der sinnvollen Nutzung vorhandener Gebäudesubstanz über die Verwirklichung einer Idee bis hin zur Erwirtschaftung eines lohnenden Einkommensbeitrages. Soll die Pensionspferdehaltung langfristig erfolgreich betrieben werden, muss der Pensionspreis alle anfallenden Kosten decken. ■

Abbildung: Erfolgreiche Pensionspferdehaltung bedarf einem Konzept und viel Know-how.

